

Werschezer Volksblatt.

237

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise: Wersches und Umgebung: ganzjährig Kronen 6.— halbjährig „ 3.— vierteljährig „ 1.50 Einzelne Nummern 12 h.		In- und Ausland: ganzjährig Kronen 7.— halbjährig „ 3.60 vierteljährig „ 1.80	Erscheint jeden Sonntag. Redaktion und Expedition: Wersches Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.	Inseraten-Preis nach billigem Tarif. Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt. Anzeigen werden bis Freitag mittags für die betreffende Nummer erbeten. Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.
--	--	---	--	--

Nr. 10

Wersches, 10. März 1907

IV. Jahrgang.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Ministerpräsident Dr. Alexander Bekkerle, Handelsminister Franz Kossuth und Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi sind von ihrer Wiener Reise zurückgekehrt und bereiten sich für die Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen mit ihren österreichischen Kollegen in Budapest vor. Ueber die bisherigen Resultate der Verhandlungen liegt ein undurchdringbarer Schleier gebreitet; aus dem Umstande jedoch, daß die österreichische ungarnefeindliche Presse plötzlich ihre Angriffe gegen Ungarn eingestellt hat und ganz kleinlaut geworden ist, kann man immerhin daraus folgern, wonach man jenseits der Leitha sehr rasch zu der Einsicht gelangt ist, daß man hierzulande vor dem Gespenste der sofortigen Trennung der wirtschaftlichen Bande mit Oesterreich sich nicht allzu sehr fürchtet. Ja sogar, man ist gar nicht gewillt, dieses „Gespenst“ als solches anzuerkennen, sondern die überwiegende Mehrheit der Nation sehnt die wirtschaftliche Trennung herbei.

Die Einstellung der österreichischen Pressenangriffe gegen Ungarn lassen aber auch darauf schließen, daß die ungarischen Minister im Laufe der bisherigen Verhandlungen die Interessen des Landes voll gewahrt haben, und daß sie in richtiger Erkenntnis der Stimmung und der Interessen des Landes einerseits den österreichischen

Ansprüchen einen umso standhafteren und entschlosseneren Widerstand entgegengesetzt, weil sie von dem Bewußtsein erfüllt sind, daß die gesammte Nation unbedingtes Vertrauen in sie setzt, andererseits aber sich von populären Schlagwörtern nicht hinreißen ließen und Allem auswichen, was einen vorzeitigen, verhängnisvollen Bruch herbeiführen könnte. Denn, daß die sofortige Proklamierung des selbstständigen Zollgebietes über das Land unabsehbare Gefahren herausbeschwören würde, das liegt auf der Hand. Ist doch das Land industriell für die Errichtung der Zollschranken gar nicht vorbereitet. Von den Verheerungen, die die Zollschranken an der Leitha unserer Landwirtschaft zufügen würden, wollen wir gar nicht sprechen. Der abzuschließende Handels- und Zollvertrag mit Oesterreich muß daher zeitlich sich so lange erstrecken, bis unsere Industrie so weit erstarkt ist, daß sie den Bedarf des Landes an Industrie-Erzeugnissen halbwegs decken und ihre schon bisher im Auslande eroberte Positionen gegenüber der österreichischen Konkurrenz behaupten kann.

Ob unsere Industrie innerhalb von zehn Jahren eine derartige Entwicklung nehmen wird, daß sie stark genug sein wird, der österreichischen Konkurrenz im Inlande die Stirne bieten zu können, kann heute noch nicht beurtheilt werden. Deshalb darf nach gewissenhafter Untersuchung der Sache ein langfristiger Han-

delsvertrag nicht rundwegs abgewiesen werden, jedoch muß selbst in diesem Falle die freie Hand Ungarns vollständig gewahrt bleiben. Umso mehr, da Dank der Opferwilligkeit und des großen Talentes des Handelsministers Franz Kossuth und des Staatssekretärs Josef Szterényi, der als die Seele unserer Industrie-Politik bezeichnet werden darf, Hoffnung vorhanden ist, daß wir schon in zehn Jahren eine blühende, konkurrenzfähige Industrie besitzen werden. Je eher umso besser.

Dies sind die leitenden Motive, welche der Regierung bei Abschluß des Handels- und Zollvertrages vorzuschweben müssen. Daß es sich jetzt nur mehr um einen Handels- und Zollvertrag und nicht mehr um ein Handels- und Zollbündnis handelt, ist ein nicht zu unterschätzender Erfolg des Kabinetts Bekkerle. Der Begriff „gemeinsames Zollgebiet“ ist hiedurch aus dem Verhältnisse zwischen Oesterreich und Ungarn eliminiert. Dieser Erfolg bürgt dafür, daß die Regierung auch in den jetzt folgenden Verhandlungen die Interessen Ungarns erfolgreich vertreten und ihren Standpunkt zum Siege führen wird. Sie kann ihren Standpunkt um so nachdrücklicher vertreten, weil sie in diesem Kampfe für unser materielles Wohlergehen auf die Unterstützung sämtlicher Bürger dieses Landes zählen kann.

Wenn Frauen lieben

Skizze aus dem Leben von F. Goller.

An dem niedrigen, staubigen Fenster auf dem engen, dunklen Hofe saß Ewald seit dreißig Jahren Tag für Tag über seine Bücher geneigt und rechnete. Seine einzige Abwechslung war der Ausblick auf das prächtige Vorderhaus, das ihm nicht nur die Passanten und die Straße, nein, auch die Sonne, die Wolken und den ganzen Himmel verhällte.

Da wohnte der Chef Ewald's Herr Verminger, mit seiner Frau Margarethe, oder die „Patronin“, wie sie die Angestellten unter sich ehrfurchtsvoll benannten. Und für den armen Schreiber war sie wirklich wie ein höheres Wesen, von deren Willen seine ärmliche Existenz abhing; diese Frau mit dem hochmüthigen Blick, dem herablassenden Wesen, die trotz ihrer jetzt fünfzig Jahren noch von seltener Schönheit war. Ewald wußte aber wenig von ihr. Mit seinen Kollegen gemeinsam wurde er zur Hochzeit des Prinzipals geladen, gemeinsam erstatteten sie ihren ersten Besuch im neuen Heim. Er erinnerte sich noch, daß sie damals nach seinem Namen gefragt und er es nicht mehr gewagt, den Blick zu ihr zu erheben, aus Furcht, ihr Mißfallen zu erregen.

Nach heute dachte er daran. Er sah öfters als sonst auf das Vorderhaus und das Schlafzimmer der Frau Verminger, das fest verhangen war. Die „Patronin“, hatten ihn seine Kameraden erzählt, habe seit langer Zeit ein Verlangen, das sie nach einem Besuch im Theater

sehr verschlimmert habe. Seit acht Tagen müsse sie das Bett hüten.

Ewald berührte diese Nachricht wenig. Denn so höflich sie zu den Anderen war, für ihn hatte sie niemals ein freundliches Wort. Sie hatte großen Einfluß auf ihren Mann, welchen der arme Ewald nur beklagen konnte. Die Antipathie der Frau Verminger verrieth sich im Tadel des Prinzipals, im Vergessen der Gratifikationen. Zweimal wurde ihm sogar in ihrem Beisein ein Verweis erteilt. Das war, als er nach langen Erwägungen zu dem Entschluß gekommen war, eine andere Stellung in einer benachbarten Stadt anzunehmen. Der Chef ließ ihn in sein Bureau rufen und vor der schönen Frau, die stillschweigend und theilnahmslos dasaß, machte er ihm Vorhaltungen, wie unrichtig es wäre, seine Stellung aufzugeben, und wie undankbar, seine alte Mutter zu verlassen, deren einzige Stütze er sei. Obgleich er gewiß war, nie seine Sohnespflichten verletzt zu haben, ging er ohne ein Wort der Bertheidigung hinaus und gab seinen Plan auf.

Als seine Mutter gestorben war, und da er ganz allein auf der Welt war, dachte er daran, sich zu verheirathen.

Von einem netten, nicht mehr ganz jungen Mädchen, das er hochschätzte und das ihm Vertrauen einflößte, hoffte er, daß es ein wenig Sonne in sein dunkles Leben bringe. Aber sie hatte eine zahlreiche Familie und das Gehalt Ewald's reichte nicht zu ihrer Unterstützung aus. So bat er um Gehaltserhöhung.

In Gegenwart der Frau Verminger wurden ihm Vorhaltungen gemacht. Man bewies ihm,

daß seine Heirath eine Thorheit sei und man sein Bestes wolle, wenn man ihm nicht dazu verhalf.

Ewald fügte sich und sparte von seinen Einkünften das zur Ehe nöthige Geld. Aber es verging zu viel Zeit darüber. Das Mädchen brach mit Ewald und verheirathete sich mit einem Anderen.

Er grämte sich so sehr darüber, daß er beschloß, allein über seinen Büchern zu altern.

Aber oft, sehr oft, wenn Frau Verminger gelangweilt und müde von den vielen Bergnügungen am Fenster stand und den kalten durchdringenden Blick über den engen Hof auf das staubige Fenster schweifen ließ, hinter dem er über seine Bücher geneigt arbeitete, fragte er sich, warum diese Frau ihn mit ihrem Haß verfolgte? Mißfiel ihr sein Neuhäres? Er fand sich nicht schön, er war zu blaß von der vielen eingeathmeten Stubenluft, aber schlank war er und kräftig gewachsen.

Wegen seines Wesens? Ja, vielleicht. Diese Frau verachtete ihn wohl wegen seiner stillen Ergebung in sein elendes Schicksal. Sie fand ihn gewiß feige und unmännlich; ihn, der wohl die Kraft hatte, seine Träume, sein Erben zu ersticken und sich selbst zu bekämpfen, aber nicht den Muth zu romantischen Thaten, die bei schönen, stolzen Frauen wie Frau Verminger Bewunderung erregen.

Er war in seinen Gedanken versunken, als eine Stimme ihn anrief: „Ewald, Sie möchten zur Gnädigen kommen.“

Er fragte erstaunt: „Sie meinen, der Herr wünscht mich zu sprechen?“

ife

aller
gar-
allen

anz

en

har

en.

id.

6.

chaft.

gs 2 Uhr,

ktion.

hen.

gaben

9000 —

4000 —

3000 —

3203 32

5105 59

218 86

5527 77

nich m. p.

mann.

Rundschau.

Die Ausgleichsverhandlungen.

In den Ausgleichsverhandlungen, welche vergangene Woche in Wien stattfanden, ist eine einwöchentliche Pause eingetreten, welche von beiden Regierungen dazu benützt wird, das zur Fortsetzung der Beratungen notwendige Material vorzubereiten. Zu diesem Behufe wird die ungarische Regierung ihren Standpunkt in einzelnen strittigen Fragen schriftlich fixiren; auch werden Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle und Staatssekretär Popovics im Laufe dieser Woche mit dem österreichischen Finanzminister Korytowsky zur Vereinigung gewisser finanzpolitischer Fragen in Berührung treten. Solchermaßen werden die am Montag in Budapest fortzusetzenden Verhandlungen vorbereitet werden.

Ueber den augenblicklichen Stand der Ausgleichsverhandlungen ergeht sich ein Theil der Presse in verschiedenartige Kombinationen, welche aber nicht den geringsten Anspruch auf Authentizität haben. Handelsminister Franz Kossuth gab im Klub der Unabhängigkeitspartei die Erklärung ab, daß die Regierung nicht in der Lage sei, über die momentane Situation in der Ausgleichsfrage Mittheilungen zu machen. Nur eines ist gewiß: Die ungarische Regierung gibt sich ihrer Pflicht gemäß alle Mühe, die Interessen Ungarns nach jeder Richtung hin zu wahren, und sie hegt die bestimmte Hoffnung, daß es ihr auch gelingen wird, ihren von allem Anfang an eingenommenen Standpunkt erfolgreich zu behaupten.

Die Gehaltsregelung der Lehrer.

In dem Bericht, welchen der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses über die Vorlagen betreffend die Regelung der Lehrergehälter dem Abgeordnetenhause unterbreitete, anerkennt auch der Ausschuß die Ansprüche der Lehrer als solche, welche erfüllt werden müssen. Die nun eingebrachten Vorlagen sind berufen, die Ansprüche der Lehrer zu befriedigen, und sie lösen diese Aufgabe in befriedigendster Weise, indem sie einerseits mit den veränderten Existenzbedingungen, andererseits aber auch mit den finanziellen Kräften des Staates rechnen. Die Vorlagen sichern den Lehrern nach fünfjähriger Dienstzeit ein Gehalt von 1400 Kr. und einen Wohnungsbeitrag, nach dreißigjährigem Dienst aber hat selbst der Lehrer des kleinsten Dorfes 2400 Kr. Gehalt und Wohnung, so daß die Regierung bis an die äußerste Grenze gegangen ist, welche unsere Verhältnisse gestatten. Der Bericht führt sodann die Lehrergehälter in Frankreich und Deutschland an, wo

die Gehälter zum Theil niedriger, aber nirgends höher sind, so daß unsere Lehrer mit dieser Regulirung ihrer Bezüge zufrieden sein können. — Die Verhandlung dieses Entwurfs begann in der Freitagsitzung des Abgeordnetenhauses.

Kampf gegen das Volksschulgesetz.

Die Nationalitätenpartei des Reichstags beabsichtigt, einen Kampf gegen das Volksschulgesetz im Abgeordnetenhause einzuleiten. Der Klub der nationalitätlichen Abgeordneten hielt bereits eine vertrauliche Konferenz, in welcher die Vorlage über die Bezüge und Pflichten der Lehrer in Verhandlung gezogen wurde. Nach einer eingehenden Debatte wurde beschlossen, die Vorlage zu bekämpfen, da die darin enthaltenen Bestimmungen die Autonomie der von den nationalitätlichen Kirchen und Korporationen erhaltenen Schulen stark gefährden. Von einer Obstruktion gegen die Vorlage wurde jedoch Abstand genommen. — Auch bei einem Theile der Volkspartei zeigt sich ein Widerstand gegen dieses Gesetzentwurf und steht der Führer der Volkspartei Graf Ferdinand Zichy an der Spitze dieser Bewegung. — Unter solchen Umständen wird es wahrscheinlich zu einer langen Debatte über diese Vorlage kommen. — In Abgeordnetenkreisen zirkulirt übrigens ein Gerücht, wonach seitens der Unabhängigkeitspartei der Antrag gestellt wird, daß der Unterricht in den staatlichen Volksschulen unentgeltlich gemacht werde.

Wie wir aus vollkommen zuverlässiger Quelle vernehmen, hat Justizminister Anton Gunt her an sämtliche Staatsanwaltschaften einen Referatvaterlaß gerichtet, worin er sie anweist, die Haltung der nationalitätlichen Presse gegenüber der Volksschulgesetznovelle mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen und gegen jene Blätter, welche den auf die Stärkung des ungarischen nationalen Gedankens abzielenden Inhalt dieses Gesetzentwurfes zu aufreizenden Angriffen gegen die Einheit der ungarischen Nation benützen, mit der vollen Strenge des Strafgesetzes vorzugehen.

Die Vorgänge in Kroatien.

Aus Agram wird gemeldet, daß der Landtag am 23. d. über die Osterfeiertage vertagt werden wird.

* * *

Die glagolitische Bewegung zieht immer weitere Kreise. Aus Zara wird berichtet, daß die entschiedene Haltung der dalmatinischen Bischöfe gegen die Entscheidung des Vatikans in der glagolitischen Frage einen derartigen Eindruck macht, daß der Vatikan darauf hinwirkte, daß die Bischofskonferenz aufgelöst werde, jedoch habe

der Monarch durch persönliche Intervention diesen gefährlichen Schritt verhindert. Der Alerus in Dalmatien hält fest zum Volke.

In einem Manifest an die kroatische Nation, worin die glagolitische Messe als ein Recht der gesammten kroatischen Nation, Slavoniens, Dalmatiens, Bosniens bezeichnet und erklärt wird, wird Verwahrung eingelegt, daß die Bewegung gegen die jüngste Entscheidung des Vatikans betreffend die glagolitische Messe unter der Parole „Los von Rom“ vor sich gehe.

Die Eröffnung der Reichsduma.

Am 5. d., Mittags, ist die aus den Wahlen im Monat Februar hervorgegangene zweite russische Reichsduma eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde Solowin gewählt, der in seiner Antrittsrede die Deputirten ermahnte, einig zu sein in dem Zweck, um am Wohle des Vaterlands zu arbeiten. Er betonte, das die Volkvertretung, einmal ins Leben gerufen, niemals zu bestehen aufhören werde.

Der Eröffnung der Sitzung ging ein von dem Metropoliten Antonius celebrirtes Te Deum voraus. Sodann hielt der Metropolit eine Ansprache, worin er die Abgeordneten bat, ihre Meinungsverschiedenheiten zu vergessen und für das Wohl und Glück des Landes zu arbeiten. Er appellirt schließlich an die Friedensliebe und an das Einvernehmen der Abgeordnetengruppe. Dem feierlichen Akte wohnten auch sämtliche Minister mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze bei.

Oppositionelles Meeting in Sophia.

Ein am 3. d. in Sophia von den fünf koalirten Gruppen der Opposition abgehaltenes Meeting verlief in voller Ruhe. Nachdem die Führer der einzelnen Gruppen gesprochen hatten, wurde eine Resolution angenommen, in welcher die innere Politik der gegenwärtigen Regierung verurtheilt und das Volk aufgefordert wird, dem Kabinet das Mißtrauen auszudrücken. Die Regierung hatte Maßnahmen zur Verhütung von Unruhen ergriffen, es ereignete sich jedoch kein Zwischenfall.

Die Wirren in Zentralamerika.

Der amerikanische Konsul Managua in der Hauptstadt der Republik Nicaragua hat an das Staatsdepartement gemeldet, daß der Ort El Corpus in Honduras, der den Schlüssel zu Tegucigalpa, der Hauptstadt von Honduras bilde, durch nicaraguanische Truppen besetzt worden sei. Am 2. d. standen vier nicaraguanische Bataillone mit einer starken hondurasischen Truppenmacht im Gelechte.

„Nein, nein, der gnädige Herr ist gar nicht da, er holt den Arzt, es sieht schlimm mit der gnädigen Frau.“

Ewald folgte ihr in solcher Verwirrung, daß er weder auf die kleine Treppe, noch die dunklen Gänge achtete, über die er geführt wurde.

Die Frau neben ihm öffnete eine Thür und er stand in einem großen dämmerig erleuchteten Zimmer. Er war allein mit Frau Herminger, einer fast unkenntlichen Gestalt mit eingefallenen Wangen, feberisch glänzenden Augen und bläulichen Lippen.

Noch immer schön, doch von einer Schönheit, die Mitleid einspöte. Und sie sagte langsam mit mühsam verhaltener Stimme:

„Ich werde sterben, Ewald, und ich will Sie um Vergebung bitten für das Unrecht, das ich Ihnen zugefügt. Ich war so hart zu Ihnen. Wenn Sie nicht vorwärts gekommen sind, so war das meine Schuld; wenn man Sie nicht reifen ließ, so war ich es. Ich habe ihr Leben vergiftet. Dreißig Jahre lang habe ich Sie hier gefangen gehalten, um jeden Morgen beim Aufstehen Ihr gutes Gesicht hinter dem Fenster zu sehen. Und warum habe ich das gethan? Ewald, ich habe Sie geliebt, vom ersten Augenblick, da ich Sie sah, und immer eifersüchtiger, immer leidenschaftlicher, mit meiner ganzen Seele voll Hochmuth und Egoismus.“

Sie stammelte das Geständniß hervor, jeder Nerv bebte an ihr.

Dann fiel sie kraftlos zurück und stehete: „Vergibst Du mir?“

„Ja!“ gab Ewald zur Antwort.

„Küß mich!“ hauchte Frau Margarethe fast tonlos.

Ohne Zögern that er dies, damit sie keinen Augenblick durch ihn leide, diese Frau, die sein Leben zerstört hatte.

Ein Klopfen rüttelte ihn auf. Ihr Gatte trat mit dem Arzte ein.

Ewald zog sich bescheiden zurück und hörte noch, wie der Gatte beim Anblick der Sterbenden sagte:

„Jede Aufregung wurde ihr erspart — doch sie muß einen tiefen Kummer haben.“

Und zum ersten Mal im Leben fühlte Ewald im Gedanken an die schöne Frau, die um ihn gelitten hatte, ein leidenschaftliches Verlangen nach Liebe.

Ueber Kindererziehung.

Zehn Gebote für Kinder. „Die Reformblätter“ veröffentlichen ein Erinnerungsblatt, das die Stadtverwaltung von Reggio Emilia in Italien an die ausscheidenden Schüler der Schulen vertheilen läßt und das folgende „zehn Gebote für Kinder“ enthält:

1. Liebe Deine Schulgefährten, die die Arbeitsgefährten Deines Lebens sein werden.
2. Liebe die Belehrung, die das Brod des Geistes ist; sei dankbar Deinem Lehrer, wie deinem Vater und Deiner Mutter.
3. Du sollst alle Tage heiligen durch gute und nützliche That, durch eine freundliche Handlung.
4. Du sollst die guten Menschen ehren, alle Menschen achten, Dich vor Niemandem beugen.
5. Du sollst keinen Menschen hassen, keinen beleidigen, Dich nicht rächen; aber Du sollst Dein Recht vertreten und dem Uebermüthigen widerstehen.
6. Du sollst nicht feig sein. Sei ein Freund der Schwachen und liebe die Gerechtigkeit.
7. Sei eingedenk, daß alle Güter der Erde von Arbeit stammen: wer sie nicht genießt, ohne zu arbeiten, der stiehlt dem Arbeitenden sein Brod.
8. Beobachte und denke nach, um die Wahrheit zu erkennen. Glaube nichts, was der Vernunft widerspricht, täusche weder Dich selbst noch Andere.

9. Denke nicht, daß der das Vaterland liebt, der die anderen Völker haßt oder verachtet oder den Krieg wünscht, der ein Ueberrest des Barbarenthums ist.

10. Wünsche vielmehr den Tag herbei, an dem alle Menschen wie freie Bürger eines Vaterlandes in Frieden und Gerechtigkeit als Brüder leben werden.

Ausschlafen lassen! Ein Schuldirektor hatte verfügt, daß der Unterricht eine Stunde später beginnen solle. Die Folge war, daß sich die Schüler während des Unterrichts wohler fühlten und bessere Fortschritte machten. Beim Vergleichen der schriftlichen Aufgaben fand man, daß die Handschrift der Schüler, die nur sieben Stunden geschlafen hatten, nachlässig war, wogegen die Handschrift der Kinder, die zehn Stunden geruht hatten, fest und klar war. Daraus ist zu schließen, daß es falsch sei, zu glauben, man erziehe die Kinder zur Faulheit, wenn man sie lange schlafen lasse; es ist im Gegentheil Tatsache, daß sie sich dadurch kräftiger und gesunder befinden. Wir sollen unsere Kinder gründlich ausschlafen lassen, denn ein gesundes Kind steht ohnehin gern auf, wenn es genügend ausgeruht hat, und daß kränkliche und schwache Kinder einen längeren Schlaf bedürfen, braucht wohl nicht erst bewiesen zu werden. Ueberhaupt werden unsere Kinder in der Regel viel zu rücksichtslos behandelt; man mißachtet ihre berechtigten Bedürfnisse, beschränkt ihre Freiheit mehr als notwendig und hemmt dadurch die natürliche Entwicklung ihrer Anlagen und Fähigkeiten. Den Eltern und der Schule kann es vielfach zum Vorwurfe gemacht werden, daß sie gegenüber den Kindern viel unterlassen, was deren Körper und Geist nützt und wozu sie durch ihre Natur gleichsam prädisponirt sind. Wollen wir also vorläufig damit beginnen, unsere Kinder ordentlich ausschlafen zu lassen.

Von Nah und Fern.

Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem Bürgermeister von Pancsova Adolf Mattanovich und dessen gesetzlichen Nachkommen bei Aufrechterhaltung ihres alten ungarischen Adels das Prädikat „Bótai“ verliehen.

Auszeichnung eines Gemeindevorstehers. Der Fichtholzauer Gemeindevorsteher Josef Martin wurde in Anerkennung seiner Verdienste von Sr. Majestät mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Die dritte Universität. Am 6. d. erschien eine Deputation der Stadt Temesvár beim Ministerpräsidenten Alexander Weyerle und beim Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi, um sie für die Errichtung der dritten Universität in Temesvár zu gewinnen. Ministerpräsident Weyerle erklärte, er spreche nicht als Abgeordneter der Stadt Temesvár, sondern als Wortführer des Landesinteresses, wenn er der Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß Temesvár zur Errichtung einer Hochschule berufen sei. Er versichere die Mitglieder der Deputation, daß er ihre Bitte zum Gegenstand wohlwollender Erwägung machen werde. Graf Albert Apponyi erwiderte auf die an ihn gerichtete Begrüßungsrede: Die kulturelle, die wirtschaftliche, die ungarisch-nationale Mission Temesvárs stehe über allem Zweifel und die Lührerschaft Temesvárs habe seit Jahrzehnten außerordentlich lobenswerthen Eifer hinsichtlich der Erfüllung nationaler Mission betätigt. Der Anspruch sei daher vorhanden, daß der Staat die Stadt Temesvár in der Erfüllung dieser Mission unterstütze. Der Anspruch für die Gewährung einer Hochschule sei vorhanden; das Uebel sei jedoch, daß dieser Anspruch mit Argumenten von gleicher Kraft auch für mehrere andere derartige Provinzcentren Ungarns festgestellt werden könne. Die Deputation möge überzeugt sein, daß Medner, der die Wichtigkeit Südungarns und Temesvárs aus eigener Anschauung kenne und die dortigen politischen Verhältnisse studiert habe, die Bedeutung der Stadt in kultureller Beziehung mit dem richtigen Maßstabe messe. Eine positivere Antwort könne er, der Natur der Dinge gemäß, derzeit nicht erteilen. Die Rede des Ministers wurde mit Applaus aufgenommen.

Die Haager Friedenskonferenz. Die meisten Großstaaten haben ihre Delegierten für die nächste Haager Friedenskonferenz schon bestimmt. Die Zahl der Theilnehmer an der Konferenz wird sich auf einige Hundert belaufen. Die Konferenz, von 47 Staaten besetzt, wird sich in Hinsicht auf Zahl wie das Parlament eines großen europäischen Staates präsentieren. Oesterreich-Ungarn wird durch den Völklinger v. Mérey als ersten Delegierten vertreten sein. Als völklingerlicher Sachmann wird Herrenhausmitglied Prof. Dr. Lammasch delegiert. Als Vertreter der Armee wird sich Generalmajor Baron Giesl nach dem Haag begeben, während die Marine durch einen Admiral vertreten sein wird.

Auflösung des Fachvereins der Maurer. Der Minister des Innern hat die Auflösung des Fachvereins der Budapester Bauarbeiter angeordnet. Diese Maßregel wird mit dem Umstand motiviert, daß die Leiter des Fachvereins ihren Wirkungsbereich wiederholt überschritten haben. Sie werden beschuldigt, daß sie Arbeitswilligen gegenüber terroristische Mittel in Anwendung gebracht und in statutenwidriger Weise auch in der Provinz im Interesse von Streikenden Agitationen entfaltet haben. Die Vereinsbeamten wurden ihrer Funktionen enthoben und die Bücher mit Beschlag belegt.

Der Kindertag. Der am 2. und 3. April zu Gunsten armer Kinder stattfindende Landes-Kindertag verspricht einen überaus gelungenen Verlauf zu nehmen. In den komitatshohen haben sich unter dem Vorhise der Obergespanne die Arrangementskomitees bereits konstituiert.

Studienreise deutscher landwirtschaftlicher Schüler nach Ungarn. Vierzig Schüler der Berliner landwirtschaftlichen Hochschule werden unter Führung des Direktors und mehrerer Professoren eine Studienreise nach Ungarn machen, um die aratischen und andere bedeutendere Domänen zu besichtigen. Die Gesellschaft wird am 10. d. in Budapest anlangen, wo sie zunächst die Anlage des Budapester Kellermeisterlutes besichtigen. Ins Programm ist auch der Besuch von Gödöllö und Mezőhegyes aufgenommen.

Eine Familientragödie. Ein Anbruch von epidemisch religiösem Wahnsinn ereignete sich in Berlin. Die Frau des Oberzahlmeisters Sagave

überfiel Nachts mit ihren beiden 24 und 30 Jahre alten Töchtern und den 23 und 16 Jahre alten Söhnen den im Bette liegenden Vater, der lungenleidend und seit mehreren Tagen dienstunfähig ist, und mißhandelte ihn unter fortwährendem Beten. Von der Straße aus konnte man sehen, wie die Kranken einen förmlichen Krieg mit dem Teufel führten, den sie hundertfach in dem Zimmer glaubten. Die Stühle, Tische und andere Möbel wurden zertrümmert. Mit den Stuhlbeinen fochten sie in der Luft umher, schlugen Bilder von den Wänden und verbrannten sie, sowie zahlreiche Kleider im Ofen. Die Mutter trieb es dabei am ärgsten. Die Töchterlichen murmelten fortwährend religiöse Sprüche und prügelten dabei unausgesetzt den kranken Vater. Die Wohnung mit der gesammten Einrichtung glich einem Trümmerhaufen. Die unglückliche Frau und Mutter, unter deren Einfluß die Kinder standen, empfing die Eintretenden mit ausgebreiteten Armen und dem Rufe: „Es ist vollbracht“ Endlich gelang es Sagave, der aus mehreren Wunden blutete, aus der durch einen Schloffer geöffneten Wohnung zu entfliehen. Da die Mitglieder der Familie, welche nur mit Hemden bekleidet waren, Miene machten, aus dem Fenster zu springen, wurde die Feuerwehre requiriert, die aber nicht mehr in Aktion zu treten hatte. Die Wahnsinnigen wurden in eine Irrenanstalt gebracht. Frau Sagave und deren Kinder hatten sich in der letzten Zeit dem Gesundheitsbeten zugewendet und erst am letzten Sonntag hatten sie einer Sitzung der Gesundheitsbeten beigewohnt. Seitdem hatten sie religiöse Visionen, die sich täglich steigerten.

Die Vorgänge in Rußland. Am 3. d. umzingelten in Petersburg etwa 1500 Polizisten das Polytechnikum und nahmen in mehreren Studentenwohngebäuden Hausdurchsuchungen vor, wobei an verschiedenen Stellen etwa ein Duzend Bomben, 10 Schnellfeuergewehre, 2 Pfund Dynamit, Handgranaten und Pyroxilin gefunden wurden. Fünfzehn nicht der Studentenschaft angehörige Personen, darunter mehrere Frauen, wurden verhaftet.

Brand einer Glasfabrik. Am 5. d. nachts ist die Herencsöblyer Glasfabrik vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt fast eine Million Kronen. Die in Herencsöbly (Komitat Zólyom) befindliche Glasfabrik ist die älteste des Landes. Sie wurde vor neunzig Jahren gegründet und schon damals exportierte diese Fabrik Glaswaaren nach dem Auslande.

Eisenbahnzusammenstoß. Zwischen Királylehotka und Bácsalu stießen am 6. d. zwei Lastzüge zusammen. Die Lokomotiven wurden arg beschädigt. Personen wurden keine verletzt.

Eine mißlungene Köpenidiade. Im Berliner Hauptpostamt erschien am 6. d. ein Fremder, der sich für den Oberpostinspektor ausgab und die Ausfolgung einer für ihn eingetroffenen Geldsendung forderte. Als ihm bemerkt wurde, er möge in den Amtsstunden kommen, wurde der Fremde grob, schlug mit dem Stock auf den Tisch und verlangte unter Schimpfen das Geld. Als darauf einige Postbeamten aufsprangen, um den Fremden zu entfernen, zog dieser einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf die Postbeamten ab. Niemand wurde verletzt. Der Fremde wurde überwältigt und zur Polizei gebracht.

Die betrogene Polizei. Aus Zürich wird berichtet: Eine geheimnißvolle Affaire mit einem angeblich russischen Spion, der sich mit 1 1/2 Millionen Rubel Werthpapieren bei der Polizei einstellte, wurde entpuppt. Die Polizei hatte dem Russen 100 Francs auf Papiere geliehen, damit er den russischen Konsul in Mailand aufsuchen könne. Jetzt haben sich die Papiere als werthlos herausgestellt.

Gasexplosion in einer Kirche. Aus Lissabon wird gemeldet, daß die Kirche von St. Magdalena durch eine Gasexplosion zerstört wurde. Die Explosion fand in der Nähe des Altars während des Gottesdienstes statt. Ein Beisitzer wurde lebensgefährlich verletzt. Die Anwesenden stürzten in wilder Flucht nach den Ausgängen und in dem dadurch entstandenen Gedränge wurden viele Personen verletzt.

Kartenspiel in einem Kloster. Ein Sensationsprozeß sieht in Petersburg hervor. Der Delonon des Alexander Newski-Klosters hat 30.000 Rubel gestohlen, die er im Kartenspiel verlor. Im Kloster wurde stark gespielt, und zwar ganze Nächte hindurch. Die Mönche waren stark daran betheilig, ebenso ein hoher Geistlicher, ein Bankier, ein Bezirksvorsteher etc.

Hotelbrand in Semlin. Das „Hotel Central“ in Semlin ist am 4. d., Morgens, abgebrannt. Die Inassen des Hotels konnten sich rechtzeitig retten. Ein Reisender, welchem die Flammen den Weg schon absperrten, wurde durchs Fenster mittels der Feuerwehreleiter gerettet.

Die Pécsér Ausstellung. Ueberbauminister Dr. Ignaz Darányi hat das Exekutivkomité der Ausstellung verständigt, daß das Ministerium im Pavillon für Landwirtschaft eine Exposition der Musterwirtschaften veranstalten werde.

Serbische Vieherporte. Wieder die Behauptungen des Finanzministers Patu, daß der Vieherport nach dem Süden sich günstig gestalten, kommen fortwährend namhafte Klagen von Seite der Exporteure und Viehzüchter. Während einer Lieferung von 1300 Stück Fetteschweine über Salonichi sind auf dem Wege 700 verendet und 400 in erkranktem Zustande auf dem Markte angekommen und selbst der Rest kam nach dem Lieferungsstermin an. Die Exporteure erleiden selbstverständlich einen großen Schaden.

Streik der Geistlichen. In Stanislaw brach ein Streik der Vikare des dortigen katholischen Pfarramtes aus. Die Vikare verlangen die Aenderung verschiedener Vorschriften betreffend ihre Beschäftigung. Für die Stanislawer Kirche entstand eine fatale Lage und der dortige Pfarrer mußte die Hilfe mehrerer Pensionisten und Volontäre in Anspruch nehmen.

Schachtunfall in Saarbrücken. Auf dem Schacht 3 der königlichen Grube in Dutweiler ereignete sich am 4. d. Morgens ein schwerer Unfall. Bei der Einfahrt gerieth die mit 32 Bergleuten besetzte Schale, deren Korb zu tief eingehängt war, mit der untersten von 12 Mann besetzten Etage in den Schachtfumpf. Von den zwölf Mann wurden zwei getödtet, ein dritter erlitt eine Beinquetschung. Zum Glück wurde die Schale nach kurzem Steckenbleiben hochgehoben, sonst hätten die zwölf Mann ertrinken können, da sie vollständig im Wasser waren.

Eisenbahnunfall. Dem Postschnellzug nach Newyork ist in der Nähe von Barrytown ein Unfall zugestoßen, bei dem drei Personen verwundet wurden. Die Lokomotive und der erste Wagen blieben im Geleise, die übrigen Wagen waren in einen Graben gestürzt.

Eisenbahnzusammenstoß auf der Canada-Pacific-Bahn. Etwa hundert Meilen westlich von Montreal, unweit einer Gebirgsstation der Canada-Pacific-Eisenbahn ereignete sich am 1. d. ein Zusammenstoß zweier Züge. Die Strecke ist dort einseitig und in Folge falscher Signale lief der Montrealer Schnellzug in einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastzug. Beide Lokomotiven, sowie die Vorderwaggons der Züge wurden vollkommen zertrümmert, während die restlichen Waggons in Brand geriethen. Merkwürdigerweise blieben die beiderseitigen Lokomotivführer unverletzt, hingegen verbrannten zwei Passagiere des Expresszuges, die unter den Trümmern eingeklemmt geblieben waren, bei lebendigem Leibe.

Bergsturz. Aus Bona in Algier wird gemeldet, daß infolge eines Bergsturzes in Sedjata, im Bezirke Sunea, ein Geländer von 10 Quadratkilometer verschüttet worden sei. Zahlreiche Eingeborene seien getödtet worden. Zwanzig Häuser und eine Kirche sind zertrümmert.

Schiffsunfälle. Der Hamburger Dampfer „Nerissa“ hatte in der Nacht vom 2. d. bei Portum einen Zusammenstoß mit dem Dampfer „Kongo“. Der „Kongo“ sank. Sieben Mann der Besatzung und der Kapitän retteten sich an Bord der „Nerissa“, die mit schweren Beschädigungen in Hamburg eingetroffen ist. Die übrigen elf Mann der Besatzung sind, wie man glaubt, ertrunken.

Entvölkerung Oberungarns. Man schreibt aus Lócs: Von Jahr zu Jahr nimmt die Auswanderung in den oberungarischen Komitaten zu. So sind im vorigen Jahre aus dem Komitate Szepes 4873, aus Sáros 3894, aus Uptó 1535, aus Arva 1634, aus Turóc 1515, zusammen 13.451 Individuen nach Amerika ausgewandert. Die massenhafte Auswanderung verurtheilt eine landwirtschaftliche Krisis in Oberungarn, da der Arbeitermangel immer größer wird.

Unter den Trümmern begraben. Wie man aus Hombolya meldet, ist in Nagybombolya ein neugebauter Stall eingestürzt. Jón Dragujesku und dessen junge Frau, die sich im Stalle aufgehalten hatten, fanden unter den Trümmern den Tod.

Aus Borschek und Umgebung.

Auszeichnung unseres Reichstagsabgeordneten. König Karol von Rumänien hat anlässlich der im vergangenen Jahre stattgefundenen Bukarester Ausstellung u. A. unserem verehrten Reichstagsabgeordneten Herrn Zoltán v. Szilassy das Kommandeurekreuz des Ordens „Stern von Rumänien“ verliehen.

Ernennung. Der Schwiegersohn unseres Stadtphysikus, Herr Jenő Belanfy-Denkó, wurde zum kön. Post- und Telegraphen-Direktionsrath in Temesvár ernannt. — Vor 10—12 Jahren, als Herr Denkó die Jusstudien absolvierte, kam er zum hiesigen Post- und Telegraphenamte, um sich die praktische Führung anzueignen. Als fleißiger, ambitionöser junger Mann fand er sich in dem Postarbeitskreis bald zurecht, so daß er sich die Liebe und Achtung seiner Kollegen, sowie die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten bald erwarb. Diesem ist es auch zu danken, daß er trotz seiner Jugend schon eine so schöne Carrière machte.

Belohnung langjähriger Dienstzeit. Der Herr Ackerbauminister hat über Vorschlag des Landwirtschaftlichen Vereines dem hiesigen landwirtschaftlichen Bediensteten Anton Werschling und dem landwirtschaftlichen Arbeiter Johann Schröder in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste je ein Anerkennungsdiplom und je 100 Kronen in Gold gewidmet. Die feierliche Uebergabe der Diplome und des Geldes findet Sonntag den 17. d. Vormittag um 10 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses durch den Herrn Bürgermeister statt.

Todesfälle. Montag den 4. d. ist nach kurzem Leiden unser Mitbürger, der Kaufmann Herr Anton Stoll im hohen Alter von 84 Jahren in ein besseres Jenseits geschieden und wurde Dienstag Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme zu Grabe geleitet. — Dienstag den 5. d. hat ein herbes Geschick in das Glück zweier Familien eingegriffen und unter gleichen Umständen den Ehegatten die Lebensgefährtin und zarten Menschenfindern die Mutter genommen. So verschied an den Folgen eines Kindbettfiebers die Gattin unseres Mitbürgers und Dekonoms Herrn Johann Seemayer, Frau Aloisia, geb. Willeker, im jugendlichen Alter von 19 Jahren, und auch Frau Marie Seemayer, geb. Gumbinger, die Gattin des geachteten Dekonoms und Schriftführers des Arbeiter-Gesangvereines, Herr Gerhard Seemayer, fiel im Alter von 22 Jahren dieser tödtlichen Krankheit zum Opfer. Die allgemeine Theilnahme, die sich in der Bevölkerung kundgab, kam an den beiden Leichenbegängnissen zum sichtlichen Ausdruck, indem eine übergroße Menschenmenge den Verbliebenen das Geleit zur Ruhestätte gab. Am Grabe der Frau Marie Seemayer trug der Arbeiter-Gesangverein einen ergreifenden Trauerchor vor. — Am 6. d. ist der 1848er Honvédhauptmann Herr Michael Gyuróka, welcher sich vieler Sympathien erfreuen konnte, im 83. Lebensjahre im Herrn entschlafen und fand dessen Leichenbegängnis, an dem sich auch der Honvéd-Veteranenverein und 1878-er Striegereverein betheiligte, am Donnerstag Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme statt.

Populationsbewegung in Borschek vom 1. bis 7. März. Verlobte: Georg Colojoara mit Emilie Madzsarov, Viktor Jech mit Adele Gack, Martin Kempf mit Anna Albach. — Gestraute: Mija Mojseov mit Anna Momcsilov, Johann Kun mit Pauline Behr, Johann Prediceanu mit Anna Cioban. — Geborene: Söhne den Herren: Kosta Sztojadinov, Karl Seemayer, Johann Brück, Kosta Kulundzits, Peter Barga, Gerhard Lederer, Johann Nagy, Gyofa Borodacs, Dusan Koits, Jozsa Nikolajevits, Johann Tonya. Töchter den Herren: Kosta Koterla, Naum Bisaczki, Waja Kreftits, Kosta Tomits. Unehelich geboren: 1. — Gestorbene: Melanka Pancsevacz, 5 Monate. Klara Kölzer, 51 Jahre. Luka Mundzits, 78 Jahre. Jelena Pancsevacz, 22 Tage. Dusan Marjanov, 5 Tage. Anton Stoll, 84 Jahre. Vlada Jugin, 2 Jahre. Stana Gyorgiev, 62 Jahre. Josim Smederevacz, 57 Jahre. Aloisia Seemayer, 19 Jahre. Jozsa Mitrovanov, 20 Jahre. Marie Seemayer, 22 Jahre. Peter Kemflemmer, 32 Jahre. Mich. Gyuroka, 82 Jahre.

Refurs gegen die Kirchenrathswahl. Die in Angelegenheit der Kirchenrathswahl von einer jüngst abgehaltenen Versammlung röm.-katholischer Gläubiger entsendete Deputation wird sich im Laufe nächster Woche zum Herrn Bischof nach Temesvár begeben, um dort die Beschwerden der hiesigen Katholiken auch mündlich zu

unterbreiten. — Der schriftliche Refurs wurde beim hiesigen r.-k. Pfarramte innerhalb der statutarisch bestimmten Zeit eingereicht.

Märzfeier. Wie alljährlich veranstaltet auch am Freitag den 15. d. um halb 12 Uhr Vormittag der Ungarische Kulturverein vor dem 1848-er Honvéd-Denkmal auf der Promenade eine Märzfeier, zu welcher bereits alle Corporationen und Vereine geladen wurden.

In der Staats-Oberrealschule wird die Jahreswende der Wiedergeburt unserer konstitutionellen Freiheit mit folgendem Programm begangen: „Talpra magyar“, deklamirt von E. Ganzmann (VIII. Kl.), 2. Festrede, gehalten von Prof. Dr. A. Makoldy 3. „Talpra magyar“, vorgetragen vom Gesangchor. 4. „Ungarische Volkslieder“, exekutirt vom Musikchor. 5. „Virják Petöfit“, deklamirt von S. Alkai (VII. Kl.). 6. „Kuruczlieder“, vorgetragen vom Gesangchor. 7. „Hunyadi-Marsch“, exekutirt vom Musikchor. — Zu dieser patriotischen Schulfeier, die um 10 Uhr vormittags beginnt, ladet die p. t. Eltern und Schulfreunde höflichst ein die Direktion.

Der Selbstbildungsverein der Ungarischen Jugend feiert wie alljährlich auch heuer den großen Nationaltag. Um 11 Uhr Vormittag begibt sich vom Gasthaus „Hungaria“ aus der Jugendverein mit dem Honvéd-Veteranen- und dem 78-er Kriegereverein unter Vorantritt der Keller'schen Musikkapelle zum Honvéd-Denkmal, um an der vom Ung. Kulturverein veranstalteten Feier theilzunehmen. — Abends wird im Hotel „Paris“ ein Festmahl stattfinden (Gedeck: K 120), zu dem der Magyar Dalkör und der Gesangverein der Gewerbetreibenden ihre Mitwirkung zugesagt haben und an welchem patriotische Reden, Lieder und Deklamationen zum Vortrag gelangen. An diesem Abend können nur die Besizer von Nachtmahlkarten, die bei jedem Ausschuhmitglied und beim Vereinsdiener Novak (Dreilaufergasse 47) erhältlich sind, theilnehmen.

Sitzung der Rechtskommission. Unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters hielt die städt. Rechtskommission am 4. d. eine Sitzung ab, in welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung gelangten. 1. Antrag bezüglich der Verwendung von zurückstatteten und unverrechnbaren Steuer-geldern. (Wurde beantragt, den Betrag von Kr. 2413 98 nebst Zinsen in den Waisenhaus-fond zu übertragen.) 2. Kurrende des Bürgermeisters der Stadt Pécs in Sache der Regelung der Beamtengehälter mittels Staatsubvention. (Die Kommission schließt sich der Kurrende an und beantragt die Unterbreitung derselben nebst der von der städt. Bachhaltung mit Rücksicht auf die hiesigen Lokolverhältnisse gefertigten Tabelle an das Abgeordnetenhaus und die Regierung mit dem, daß die Bezüge der städtischen Beamten im Wege der Staatsubvention, gleich wie bei den Komitatsbeamten, durch die Gesetzgebung geregelt werde.) 3. Statutenentwurf in Frage des Waffenbesitz und Besuch des hiesigen Kreises des OMKE in dieser Sache. (Die Kommission geht nicht in die Verhandlung des Statutenentwurfes ein, sondern beantragt mit Rücksicht darauf, daß weder in unserer Nachbarschaft, noch im ganzen Temeser Komitate die Sicherheit des Rechtes gefährdet und von öffentl. Unruhen oder Tumulten keine Rede ist, mithin die Einschränkung des Waffenbesitzes jeder Rechtsbasis entbehrt, daß der Minister zu eruchen wäre, seinen diesbezüglichen Erlaß, und das Temeser Komitat aber das diesbezügliche Statut außer Kraft zu setzen.) 4. Statutenentwurf behufs Einschränkung der Infektionskrankheiten. (Wurde dem städt. Fiskalat behufs Bearbeitung überwiesen.) 5. Statutenentwurf bezüglich Einhebung, Verwaltung und Berechnung von Auszugstaxen beim hiesigen königl. Matrikelamte. (Wird angenommen.) 6. Entwurf des städt. Waisenamtstatutes. (Wird angenommen.) 7. Reskript des Ministeriums des Innern in Angelegenheit der Ueberweisung von 40.000 Kronen aus dem Reservefond der städt. Waisen-kassa in den Waisenhausfond. (An das Ministerium wäre mit Berufung auf frühere analoge Fälle nochmals eine gleiche Eingabe zu unterbreiten.) 8. Eingabe der Berggemeinde in Angelegenheit der Hafenschäden. (Nach Verlesung der Eingabe wurde konstatiert, daß der in derselben zitierte Paragraph des Feldpolizeigesetzes betreffs Ausrottung schädlicher Thiere und Pflanzen in diesem Falle nicht angewendet werden kann. Das Gesetz sagt, welche Maßregeln bei Vertilgung schädlicher Thiere in Anspruch zu nehmen sind, führt aber zugleich auch ausführlich alle jene Insekten, Raupen, Käfer etc. an,

die für die Pflanzen- und Baumkultur gefährlich sind, und deren Vertilgung jedem Grundbesitzer zur Pflicht gemacht werden. Wenn sich die obgenannten Schädlinge in solchem Maße vermehren, daß die Vertilgung derselben durch Einzelne nicht ausführbar, so ist behufs Abhilfe an das Ackerbauministerium eine Meldung zu erstatten. Auf die Ausrottung der Hasen kann dieser Paragraph umsoweniger angewendet werden, weil die Geseßgebung selbst für die Vermehrung derselben sorgt. Uebrigens kann hier von einem durch Hasen allein hervorgerufenen Schaden nicht die Rede sein, denn derselbe entstand vielmehr durch die riesige Vermehrung der Feldmäuse, die im Herbst alles vernichteten, so daß den Hasen als letzte Nahrung der Austrieb der Bäume blieb. Ferner wurde angeführt, daß die kön. Kurie eine Entscheidung getroffen, nach welcher für durch Hasen entstandenen Schaden kein Ersatz zu fordern ist. Was die Auflösung des Jagdkontraktes anbelangt, findet die Rechtskommission hierfür keine triftigen Gründe. Die Ausschreibung der Berggemeinde aus dem Jagdgebiet wäre nur nach Ablauf, resp. Erneuerung des Kontraktes möglich, wenn die Berggemeinde oder die einzelnen Weingartenbesizer dies fordern würden. — Auf Grund dieser Erwägungen beantragt die Rechtskommission, daß die Eingabe der Berggemeinde abgewiesen werde.) — 9. und 10. Gesuche des Julius Neufomm und der Weinbauktion in derselben Angelegenheit. (Werden aus den im Punkte 8 angeführten Gründen ebenfalls abgewiesen.)

Die vereinigte Rechts- und Pensionskommission hielt am 4. d. unter Vorsitz des Herrn Doernotars eine Sitzung, in welcher das Gesuch der Frau Witwe Prof. W. Rezucha um Flüssigmachung des Sterbequartals und ihrer Witwenpension verhandelt wurde. Da weil Prof. Wenzel Rezucha durch 35 Jahre bei der städt. Bürger-, später Realschule als Professor thätig war, hatte s. z. der Kultusminister angeordnet, daß die Stadtgemeinde seine Pensionsansprüche auf sich nehme. Infolgedessen beschloß der Gemeinderath im Jahre 1892, Prof. Rezucha eine Jahrespension von 2260 Kronen zu votiren, welcher Beschluß vom Ministerium auch genehmigt wurde. Nachdem Wenzel Rezucha am 22. Februar als pensionirter städt. Matrikulschul-Professor starb und seiner Witwe nach dem Pensionsstatut zwei Dritttheile von dieser Pension sowie auch ein Sterbequartal gebühren, beschloß die Kommission, Frau Witwe Leopoldine Rezucha vom 1. März an eine jährliche Pension von 1507 Kronen und ein Sterbequartal von 565 Kronen, und zwar, da Prof. Rezucha kein Mitglied des Pensionsfondes war, aus der städtischen Kassa zu votiren.

Sitzung der Finanzkommission. Mittwoch den 6. d. hielt die städt. Finanzkommission eine Sitzung ab, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden: 1. Schlussrechnung der Berggemeinde pro 1903—1905: Wegen mangelhafter Adjustirung des Aktes wurde beantragt, denselben behufs Hervollständigung der Berggemeinde rückzustellen. 2. Errichtung einer neuen Brücke beim städt. Mauthause auf der Temesóvárer-Straße: Wurde beantragt, die Baukosten im Betrage von zirka 19.000 K durch ein schwebendes Darlehen aus dem Waisenhausfonde zu decken. 3. Das Gesuch des Jozsa Beron und Konsorten um Unterstützung der 1848-Honvéd wurden abgewiesen. 4. Hinsichtlich des Gesuches des städt. Zustellers um Gewährung eines Beschuhungspauschales wurde beantragt, 40 Kronen zu bemilligen. 5. Abschreibung einiger städt. Parlogforderungen: Wurde beantragt, dieselben vorläufig nicht abzuschreiben, sondern diese bei den Dubiosenforderungen in Evidenz zu halten. 6. Das Gesuch des S. Gyomin um Unterstützung wurde abgewiesen. 7. Das Gesuch der städt. Tambouren Johann Fett und Stefan Stankov um Lohnhöhung wurde abgewiesen. 8. Gesuch mehrerer Inassen um monatliche Unterstützung: Wurde beantragt, dieses Gesuch der vom Gemeinderath entsendeten Unterstützungsbedürftigen-Erhebungscommission zuzuweisen, damit dieselben sich an Ort und Stelle von der Bedürftigkeit der Gesuchsteller überzeuge.

Baukommissions-Sitzung. In der am 6. d. abgehaltenen Baukommissionsitzung wurden die eingelangten Offerte über den Bau der Brücke über den Lengauergraben in der Kálóczygasse verhandelt und die Bauarbeiten der Firma Stark & Kullich, welche einen Nachlaß von 7 1/2% von der präliminirten Summe per K 705 gewährte, zugewiesen. — Schließlich wurden die im Jahre 1906 ausgeführten Asphaltarbeiten in Verhandlung gezogen und beantragt, daß die Garantie

beim Asphalttrottoir von 5 auf 10 Jahre, und jene beim Straßenasphalt von 5 auf 25 Jahre verlängert werde.

Verwaltungsausschuss-Sitzung. In der gestern Samstag unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsausschusses wurde außer den Monatsberichten, welche alle zur Kenntnis genommen wurden, ein Erlaß des Ministerium des Innern in der Angelegenheit Szekeres' verlesen und beschlossen, denselben in Abschrift dem Bürgermeister zwecks weiterer Amtshandlung und dem suspendierten Stadthauptmann behufs Kenntnisnahme herauszugeben. Ferner wurde der in Angelegenheit der Grufteröffnungen erbrachte Magistratsbeschuß einstimmig bestätigt und der Magistrat angewiesen, diesbezüglich ein Statut zu verfassen. In Angelegenheit der durch die Berggemeinde erstatteten Anzeige wegen Bestrafung durch die hiesige Insassin Lucretia Thier wurde der erstinstanzliche Beschuß der Stadthauptmannschaft gutgeheißen. Weiters wurde über Eingabe des Forstamtes der Magistrat angewiesen, hinsichtlich des Vogelschusses ehestens die nöthigen Verfügungen zu treffen. Schließlich wurden in der Kommission für die nach Gesetz-Artikel II v. J. 1889 zu beurtheilenden Angelegenheiten an Stelle der aus dem Verwaltungsausschusse gefallenen Mitglieder Oskar Müller und Val. Demberger einstimmig die Herren Sándor Joffmann und Josef Perzog gewählt.

Gemeinderaths-Sitzung. Morgen Montag Nachmittag 3 Uhr findet im großen Sitzungssaale die diesmonatliche Generalversammlung des Gemeinderathes mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Bürgermeisters pro Monat Feber 1907.
2. Publication der Besche.
3. Antrag des Magistrates betreffs Aufnahme eines Vorlehens für die über den Kanal des kleinen Nibes zu erbauenden zwei Brücken.
4. Antrag des Magistrates in Angelegenheit der Verpachtung der städt. Wiese Parz.-Nr. 20.
5. Antrag des Magistrates in Angelegenheit der Errichtung einer Arbeiterkolonie.
6. Antrag des Magistrates in Angelegenheit der Systemisirung der Stelle eines städt. Kellermeisters.
7. Bericht des Magistrates in Angelegenheit der Hebernahme der im Jahre 1906 getheilten Asphaltarbeiten.
8. Antrag des Magistrates in Angelegenheit der Geiuche der Berggemeinde, ferner des Julius Reutmann und der Weinbauaktion des volkswirtschaftlichen Vereines in Angelegenheit des durch die Fajen verursachten Schadens.
9. Antrag des Magistrates betreffend die Heberweisung von 40.000 Kr. aus dem Reservefonde der Waisenkaassa in die Kassa des Waisenhausfondes.
10. Wahl einer Kommission zur Konstruirung der Gekühnoren.
11. Entwurf eines Statutes über die fruchtbringende Cloicirung der Gelder der Pupillen und Curanden und über die von dem Zinserträgen derselben in Abzug zu bringende Anttheile zu Gunsten des Reservefondes.
12. Entwurf eines Statutes über das Halten der Waffen und das Geschuß der Berzezer Section der Landesvereinigung der ungarischen Kaufleute um die Einföhrung des Waffenverbotes.
13. Entwurf eines Statutes über die Einnahms-, Verwaltungs- und Verrechnungs-Modalitäten der beim hies. kgl. Staatsmatrikelamte einfließenden Auszugstaren.
14. Pirkularschreiben des Bürgermeisters der kön. Freistadt Wos betreffend die Gehaltsregelung der städt. Beamten im Wege einer Staatssubvention.
15. Besetzung der durch die Resignation des Ivan Shtois erledigten Stelle eines Schulkommissionsmitgliedes.
16. Resignation des Waisenstuhlnotars und Referenten Dr. Béla Wadách.
17. Gesuch der Witwe Wenzel Rejucha, geb. Leopoldine Hofschig, um Feststellung ihrer Witwenpension und Anweisung des Sterbeguarters.
18. Gesuch des städt. Oekonomie-Verwalters Peter Spatis um die Bewilligung eines dreimonatlichen Urlaubes krankheitshalber.
- 19., 20. und 21. Publizirung der Diplome der Debammen Anna Kádi-Bresovszki, Katalia Janku und Marie Koch-Gttinger.
22. Wahl des Authentifikations-Ausschusses.

Die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereines werden hiermit zur korporativen Theilnahme an der am Freitag den 15. d. vom Ung. Kulturverein zu veranstaltenden Märzfeier eingeladen. (Zusammenkunft im Vereinslokale um 11 Uhr Vormittag). Desgleichen ergeht die Einladung, an der am Sonntag den 17. d. stattfindenden Heberreichung von je einem Anerkennungsdiplom und 100 Kronen Gold an die landwirtschaftlichen Bediensteten und Arbeiter Anton Wersching und Johann Schröder korporativ theilnehmen zu wollen. (Zusammenkunft um 9 Uhr vormittags im Vereinslokale.)

Richterwahl in Nemet-Szamor. Infolge Resignation des Herrn Andreas Donauer, welcher zwei Jahre hindurch die Richterstelle in der Gemeinde in musterhafter Weise führte, mußte eine neue Richterwahl abgehalten werden.

Unter Vorsitz des Herrn Stuhrichters Dr. J. Czirik verließ die Neuwahl ohne jeden Zwischenfall in vollster Ordnung und es wurde mit 22 Stimmen Majorität gegenüber den anderen Kandidaten Herr Johann Gammes, Gaus-Nr. 120, zum Richter gewählt. — Möge der neugewählte Richter auch diesen ihm anvertrauten Posten gewissenhaft führen und zum Gedeihen der Ortsgemeinde verwalten.

Subvention für Pferdeprämierung. Das h. Uckerbau-Ministerium hat dem hiesigen Landwirtschaftlichen Verein für die Zwecke einer Pferdeprämierung eine Subvention von 300 Kronen bewilligt.

Der Gesangverein der Gewerbetreibenden hielt am verfloffenen Sonntag unter Vorsitz des Präses Herrn Dr. K. Seemayer seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher die auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände verhandelt wurden. Nach Verlesung des letzten Generalversammlungprotokolles wurde der Bericht über Thätigkeit im Jahre 1906 zum Vortrag gebracht, welchem wir entnehmen, daß 1 ordentliche und 1 außerordentl. Generalversammlung, 12 ordentliche und 1 außerordentliche Ausschusssitzungen und 5 Sängerversammlungen abgehalten wurden. Der Verein ist bei 4 Pflichtliedertafeln, 2 Kommerzern, 1 Theaterabend, 1 Waldausflug und 5 Ständchen in die Oeffentlichkeit getreten und hat sich ferner bei zwei Fahnenweihen betheiligt, außerdem wurden bei 7 Todesfällen Trauerchöre vorgetragen. Der Mitgliederstand war am Jahreschlusse folgender: 6 Ehren- und 290 unterstützende Mitglieder, 28 Sänger und 10 Sängerinnen. Das Archiv besitzt 338 Partituren mit 8802 Stimmen, sowie 162 Solo's, Duette, Quartette, Singspiele und Theaterstücke. Das Vermögen des Vereines besteht aus dem Kassastande von K 120 43, Sängersfund K 404 14, Fahnenfond K 1225 45, Musikalien K 2705 38, Garderobe und Mobilar K 943 80, Forderungen K 26 —, somit zusammen aus K 5425 20. Nach Ertheilung des Absolutoriums wurde in Würdigung der Verdienste und des dem Vereine jederzeit bekundeten Wohlwollens Herr Bürgermeister Dr. Rejucha mit Afflamation zum Ehrenmitglied ernannt. Hierauf erfolgte die Neuwahl der Vereinsleitung, welche folgendes einstimmige Ergebnis hatte: Präses Dr. K. Seemayer, Vizepräses Leopold Kohlbauer, Schriftführer Johann Reichrath, Kassier Johann Rittchen, Kontrollor Josef Peiß, Archivar Anton Loch; Ausschusssmitglieder Peter Witte, Johana Kohlbauer, Paul Neubauer, Ernst Fertig, Andreas Granofski, David Berger, Béla Rosenbaum und Stefan Stefanovits; Ersatzmitglieder Johann Kuditek, Peter Plattner und Franz Kempf; Beiräthe Bernh. Uhmänn, Konr. Deideler, Joh. Gangan und Joh. Grünzweig; zur Erweiterung des Ausschusses Anton Thomas, Heinrich Neumann und Anton Hanel; Rechnungsrevisoren Franz Brandel, J. Kefler, Franz Habel, Adolf Kitzinger und Franz Hoffmann. Dem mittlerweile im Vereinslokale erschienenen neuernwählten Ehrenmitgliede Herrn Bürgermeister Dr. Rejucha wurde ein ehrender Empfang bereitet und versprach derselbe nach der Begrüßung des Vorsitzenden, das Gedeihen des Vereines durch bestes Können fördern zu helfen. Nachdem noch beschlossen, Herrn Chormeister F. Keller eine Remuneration von 80 Kr. zu votiren und dessen Gehalt ab 1907 auf 480 Kronen zu erhöhen, wurden die Herren D. Zircher und Anton Hanel zu Protokollauthentifikatoren nominirt und hierauf die Versammlung durch Abfingen des Wortes geschlossen. — Abends fand sodann in den Lokalitäten „zur Weinrebe“ ein Kommerzestatt, der sehr zahlreich besucht war und bei welchem Theile des Programmes der diesjährigen Juchliedertafel und des letzten Sylvesterabends zur besten Wiedergabe gebracht wurden. Herr Bürgermeister Dr. Rejucha wurde bei seinem Erscheinen von den Anwesenden auf das herzlichste begrüßt und hierauf vor Beginn des Programmes den ausübenden Mitgliedern Herren Peter Witte und Stefan Stefanovits die goldene, ferner Frau D. Berger und Fel. Gisella Sonnenschein, sowie den Herren David Berger, Johann Seemayer und Josef Albach die silberne Verdienstlyra überreicht. Ein bis lange nach Mitternacht währendes Tanzkränzchen bildete den Schluß dieser recht animirt verlaufenen Unterhaltung.

Der Arbeiter-Liederkränz veranstaltete am letzten Samstag bei der „Weinrebe“ einen Kommerz, zu dessen Beginn die ausübenden Mitglieder Paul Feider, Josef Glöckner und Frau Elise Piller mit der silbernen 5-jährigen

Thätigkeitslyra ausgezeichnet und die ihnen seitens des Präses Herrn Philipp Jakoby mit einer herzlichlichen Ansprache überreicht wurde. Hierauf kam das beifällig aufgenommene Programm des diesjährigen Juchabends zur Wiederholung, welches auch diesmal von den zahlreichen Besuchern mit lebhaftem Applaus ausgezeichnet wurde. Nach Beendigung der Vorträge wurde, wie immer, mit großer Lust bis zum Tagesanbruch dem Tanze gehuldigt.

Haupttreffer. Bei der am 1. d. stattgefundenen Ziehung der Wiener Kommunal-Lose entfiel der Haupttreffer von 20 000 K auf das durch die Wechselstuben-Abtheilung der Sparkassa in Werschetz (Andráffy-Bromenade) verkaufte Loos: Serie 1056 Nummer 34. — Die Wechselstuben-Abtheilung der Sparkassa in Werschetz verkauft alle Gattungen Lose gegen Baarzahlung zum Tages-Course oder gegen Ratenzahlungen unter Anrechnung mäßiger Zinsen. Promessen zu allen Ziehungen sind dort gleichfalls zu bekommen.

Cirkus Schmidt. Diese renommirte Gesellschaft, welche nur aus Künstlern ersten Ranges besteht und auch ein vortreffliches Pferdmaterial besitzt, hat gestern Abend in ihrem heizbaren Cirkus die Vorstellungen begonnen. Heute finden zwei Vorstellungen statt, und zwar Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. — Das große Interesse, welches allseits den ausgezeichneten Leistungen dieser Gesellschaft entgegengebracht wird, läßt annehmen, daß die Vorstellungen allabendlich sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreuen werden.

Generalversammlung. Der Ungarische Jugend-Verein hält heute in den Lokalitäten des ehem. Bürgerkasino seine Jahresversammlung ab.

Der neueste Streik! Ende Februar sind die nicht angestellten Straßenlehrer in Streik getreten — sie verlangen statt dem bisher bezogenen Taglohn von K 1 20 nunmehr 2 Kronen, und eine Arbeitszeit von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends — infolgedessen die Verwaltung die Reinigung der Straßen nur von den ständig angestellten Tagelöhnern bewerkstelligen läßt. Da kann man schon neugierig sein, wie dann unser ausgedehntes Straßennetz aussehen wird. Die ständigen Tagelöhner erfüllen noch halbwegs ihre Pflicht; wenn man aber zusehet, wie die nichtständig verwendeten Individuen, zumeist Männer über 60 Jahre, schlecht genährt und kranklich, daher kraftlos und apathisch die Säuberung besorgen, muß man staunen, daß aus Erbarmen für die Gekühter mit dem bisherigen System nicht schon gebrochen und wenigstens noch 10—12 jüngere Leute ständig angestellt wurden. Nur in dieser Weise würde die Straßenreinigung gehörig vollbracht werden können, denn es ist nicht genug, ein Asphaltpflaster zu besitzen, sondern dasselbe soll auch gepflegt werden.

Fleischconsum im Februar 1907. Geschlachtet wurden 2 Stiere, 37 Ochsen, 32 Kühe, 20 Rinder (Jungvieh), 99 Kälber, 68 Schafe, 550 Lämmer und 390 Schweine, zusammen 1198 Stück. — Fünf Stück Vieh mußten zwangsweise abgeschlachtet werden. Auf der Bahn wurden insgesamt 112 Stück verladen, wovon 38 nach Ungarn und 74 nach Oesterreich zur Ausfuhr gelangten. Der allgemeine Gesundheitszustand kann als gut bezeichnet werden.

Geschäfts-Eröffnung. Wie aus einer an anderer Stelle befindlichen Annonce ersichtlich, hat Frau Marie Pujner in der Petöfäß: 25 eine Waschanstalt und Feinpugerei eröffnet.

Gesunde Postmarken. Am 6. d. wurde unter den aus einem Briefkasten entnommenen Poststücken eine große Anzahl Postmarken gefunden. Der Eigentümer kann dieselben im Post- und Telegraphenamte übernehmen.

Dankagung.

Tief vom Schmerze gebeugt über das Ableben meiner innigstgeliebten Gattin

Marie Seemayer
geb. Gumbinger

spreche ich auch auf diesem Wege allen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, — insbesondere den Ehrendamen für die schöne Kranzspende, dem löbl. Werschetzer Arbeitergesangverein für dessen ergreifenden Trauerchor, der Leichenbestattungsanstalt St. Stadel jun., den Windlicht- und Kreuzträgern und allen Theilnehmern am Begräbniß, — meinen herzlichsten und innigsten Dank aus.

Werschetz, am 7. März 1907.

Gerhard Seemayer.

Ein Konzert auf einer achtzehn Jahrhundert alten Flöte. In der Pariser Akademie wurde bei einer Sitzung eine Flöte vorgelegt, die auf den Trümmern des alten galischen Messia gefunden worden war. Es handelt sich um eine Bassflöte, die so gut erhalten ist, daß sie noch benützt werden kann. Der der Akademie angehörende Musiker Chambrier brachte mehrere Musikstücke auf dem alten Instrument zum Vortrag. Der Ton der Flöte erinnert an das Jagott.

Die letzte Königin der Zigeuner. Kurz vor ihrem hundertsten Geburtstage ist die Königin der englischen Zigeuner Hendy Sertenia Smith gestorben und mit allen wunderlichen Ceremonien ihres Stammes zu Grabe getragen worden. In Lebzeiten genoß die Zigeunerfürstin großes Ansehen und Liebe bei ihren Untertanen. Mehrere tausend Zigeuner gehorchten ihren Befehlen, die sie durch Bottschaften und Sendlinge empfingen. Nur Wenigen wurde die Ehre zuteil, von der Zigeunerkönigin die Zukunft prophezeit zu erhalten. Ihre Gesichtszüge zeigten von hoher Intelligenz.

Daß die Rothhäute nicht ganz so schlimm sind, wie sie im Allgemeinen geschildert werden, beweist ein Vorfall, der sich kürzlich am Wind River in Wyoming abspielte. Eine aus acht weißen Jägern bestehende Gesellschaft passierte in einer Postkutsche eine Holzbrücke, die über diesen Fluß führt, als ein vom Hochwasser unterworfener Pfahl nachgab, und die Brücke in sich zusammenbrach. Die Kutsche wurde mit ihren Insassen in die Fluth des angeschwollenen Stromes geschleudert. Eine Schaar Arapahoe-Indianer, die an den Ufern des Flusses lagerte, machte sich sofort mit eigener Lebensgefahr an die Rettung und mit ihren Vassos gelang es ihnen, einen nach dem andern der Gefährdeten ans Land zu bringen. Die Kutsche und die Pferde wurden von dem Gewässer fortgeschwemmt und konnten nicht mehr in Sicherheit gebracht werden.

Ausrottung der marokkanischen Heuschrecke. Um die großen Gefahren zu beseitigen, welche der Landwirtschaft durch die Heuschreckenplage erwachsen können, hat Ackerbauminister Ignaz Darányi einen Gesetzentwurf über die Ausrottung dieses schädlichen Insekts ausarbeiten lassen. In dem Gesetzentwurf werden die Behörden, in deren Gebiet die marokkanische Heuschrecke aufgetreten ist, dazu verpflichtet, in jedem Jahre vom 15. April bis Ende Juli die infizierten Gebiete zu überwachen, damit wenigstens zweimal wöchentlich alle verdächtigen Massenplätze begangen werden. Wenn die Amtorgane Heuschrecken in größerer Anzahl vorfinden, muß hievon sofort der vorgelegten Oberbehörde, sowie dem Ackerbauministerium Bericht erstattet werden, welchem einige Exemplare des Insekts beizulegen sind. Das Ackerbauministerium sorgt in erster Reihe für die Ausrottung der Heuschrecken und erlegt im Vorhinein die Ausrottungskosten. Die Hälfte dieser Auslagen haben jene Municipien zu tragen, auf deren Territorium die Ausrottungsarbeiten erfolgen. Die betreffenden Gemeinden müssen die entsprechenden Lohnfahrwerke liefern und die Quaträfte unentgeltlich zur Verfügung stellen. Dort, wo es sich als notwendig ergibt, kann der Ackerbauminister auch anordnen, daß die Kultur abgeändert werde und daß insbesondere in der Zeit von September bis April des nächsten Jahres ein Aufackern in einer Tiefe von 16 Centimeter erfolge.

Das größte und das kleinste Buch der Welt. Das größte Buch ist ein Atlas mit prächtig gestochenen alten holländischen Karten, der sich im Britischen Museum zu London befindet; drei Mann gehören dazu, ihn aus dem riesigen Bücherstapel zu nehmen, in dem er aufbewahrt wird. Das gewaltige Buch ist in Leder gebunden und prächtig verziert; es wird mit Klammern aus solidem Silber mit reicher Vergoldung zusammengehalten. Die Gefahr, daß dieses Buch gestohlen werden könnte, wie es Kunstschätze in England sehr öfter geschieht, ist nicht groß, da es sieben Fuß hoch ist und 800 Pfund wiegt. Es war ein Geschenk an König Karl II., das er erhielt, bevor er Holland im Jahre 1660 verließ. Ihm gegenüber erscheint das kleinste Buch der Welt umso winziger, das kaum einen Daumnagel bedeckt und doch den gesamten Inhalt des neuen Testaments in sich birgt. Ein Nürnberger Künstler hat den mikroskopischen Text im 17. Jahrhundert geschrieben. Das Buch enthält 208 Seiten zu je neun Zeilen und kann durchaus deutlich gelesen werden.

Die größten Erträge von Futterrüben. Die Zeiten sind vorüber, wo der Landwirth zufrieden war, wenn er nur eine große Zahl an Futterrüben einbrachte. Heute weiß selbst schon der kleinste Landwirth, daß der Werth einer Futterrübe nicht darin besteht, wenn diese den Bauch des Viehes anfüllt, sondern es muß das Hauptgewicht darauf gelegt werden, welchen Nährwerth die Rübe besitzt. Um Rüben mit großem Nährwerth zu gewinnen, darf der Samen nicht aus Stecklingen, sondern von Mutterrüben geerntet sein, welche mindestens 4-8 Kilo schwer sind, und in sorgfältigster Weise einzeln auf ihren Nährwerth chemisch untersucht werden. Außer der f. u. l. Hof-Samenhandlung Edmund Mautzner in Budapest existirt bis zum heutigen Tage keine Firma, welche mit derartiger Sorgfalt gezüchtete Rübensamen in Handel bringen würde. Dieser Rübensamen ist auch imprägnirt, wodurch derselbe viel rascher aufgeht und auch den Insekten widersteht. Es ist daher zu empfehlen, nur Mautzners imprägnirten Stern-Marke-Rübensamen zu bauen; die kleine Preisdifferenz wird durch den sicheren und reichen Ertrag hundertfach ersetzt.

Mexikanische Unternehmer in Ungarn. Die Regierung des südamerikanischen Staates Yuktan hat Nachfrage gehalten, ob in Ungarn der sogenannte „Geneken“-Flachs machse, welcher das Hauptprodukt dieses Staates bilde. Wenn dieser Geneken-Flachs bei uns nicht erzeugt werden sollte, ob es dann möglich wäre, denselben in größerer Menge zu importiren. Zu dem Zwecke müßten von Mexiko und Ungarn unterstützte Schifferouten ins Leben gerufen werden und mexikanische Unternehmer hätten in Ungarn Geneken-Fabriken zu errichten. Ungarn könne in Mexiko seinen Weizen absetzen und ungarische Unternehmer hätten in Mexiko behufs Herstellung ungarischen Mehls Dampfmaschinen zu errichten. Der Geneken ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften bestimmt, die viel theurere Jute zu verdrängen.

Der gekränkte Vater. Eine Lehrerin in Altenbochum erhielt kürzlich folgenden originellen Brief: „Oe Gertes freulein Ich bitt sie möchten so gut sein, wenn sie wollen mein Kind bestrafen, da müssen sie so bestrafen wie die Geseke zu stehen, nicht die Knöpfe von der Schürze oder Röge ab reißen, das ist schon jechzt zum zweitemal wen das noch ein mahl geschöhen wird, da soll ich die Wege finden. Ich glaube das ich Vater bin von meinem Kind nich Sie. Oder meinen sie das ich ihr dummer Junge bin. Ich weiß was mir das Kind kostet, aber sie haben ja gar keine Anung von solchen Kind. Hochachtungsvoll R. R.“

Landwirthschaftlicher Verein.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder werden hiemit zu der am 10. März 1907, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause „zur Weinrebe“ abzuhaltenden **Jahres-Generalversammlung** höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl zweier Authentifikatoren.
2. Jahresbericht des Ausschusses.
3. Bericht des Kassieren und Ertheilung des Absolutiums den Rechnungs-Revisoren.
4. Bericht des Maschinen-Komitee's.
5. Bericht des Garten-Komitee's.
6. Blaustein-Bestellung und Zeichnung*.)
7. Antragstellung des Ausschusses bezüglich Anschlusses an den Zentralauschuß der Landwirthschaftlichen Vereine Südungarns.
8. Antrag des Ausschusses bezüglich Stellungnahme in Angelegenheit der Herabminderung, beziehentlich Aufhebung der Weinverzehrungssteuer.
9. Anträge und Anfragen.

Bersek, am 21. Februar 1907.

Viktor Zeh Dr. Aladár Haag
I. Schriftführer. Präses.

* Die p. t. Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß die bisher erfolgten Zeichnungen für Blausteinbezug ungültig sind und erst die in dieser Generalversammlung erfolgenden bindend sind.

Kundmachung.

Der Register der Gewerbesteuer I. u. II. Klasse für das Jahr 1907 ist mit der Verordnung der kgl. ung. Finanzdirektion Zahl 9440 herabgelangt und wird im Sinne des G.-M. 44 vom Jahre 1883 § 16 während der Zeit vom 11. März bis inklusive 18. März l. J. in den städt. Steueramtslokalitäten zur allgemeinen Einsicht aufliegen.

Diejenige Steuerpflichtigen, welche mit dieser Steuergattung bereits im vergangenen Jahre besteuert waren, können ihre etwaigen Reklamationen binnen 15 Tage vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet, während Diejenigen, welche mit der obigen Steuergattung zum erstenmale besteuert sind, binnen 15 Tage vom Tage der Eintragung in das Steuerbüchel an gerechnet bei der kgl. ung. Finanzdirektion geltend machen, diese aber können jedoch bei dem städt. Steueramte eingereicht werden. Es wird demnach jeder Steuerpflichtige in seinem eigenen Interesse handeln in den überwähnten Register Einsicht zu nehmen und etwaige Ansprüche richtig geltend zu machen, zumal nach Ablauf der oben bestimmten Frist jede Reklamation unberücksichtigt bleiben wird.

Städt. Steueramt:
Bersek, am 6. März 1907.
Bodry

adóügyi tanácsnok mint hivatalnok.

Zahl 1952. — Mag. 1907.

Kundmachung.

Die Affentkommission wird im Stellungsbezirke der Stadt Bersek am 21. und 22. März l. J. amtiren — Zur Rekrutierung im Jahre 1907 sind die in den Jahren 1886, 1885 und 1884 geborenen Wehrpflichtigen berufen. Zu diesem Behufe wird nachstehende Tagesordnung festgesetzt, u. zw. werden am 21. März sämtliche im Jahre 1886 geborenen, dann jene im Jahre 1885 geborenen Stellungspflichtigen bis Pos Nr. 100, und

am 22. März die übrigen Stellungspflichtigen der im Jahre 1885 geborenen, dann sämtliche im Jahre 1884 geborenen, sowie jene fremde Stellungspflichtigen, denen die Bewilligung zur hierortigen Abstellung ertheilt wurde, untersucht.

Affentlokal: Gasthaus „zur Weinrebe“.

Die Stellungspflichtigen sind verpflichtet, vor der Affentkommission täglich um 8 Uhr morgens rechtzeitig und reichlich, unter Vermeidung der gesetzlichen Folgen, zu erscheinen.

Bersek, am 22. Februar 1907.

Dr. Hezucha, Bürgermeister.

Wer
Sichere Hilfe und Rettung
bei den gefürchteten schmerzhaften Leiden
**RHEUMATISMUS
GICHT
ISCHIAS
NEURALGIE**
finden will, der probire einmal
das neueste Mittel
SAMOL
„SAMOL“ ist eine Salbe, die in Tuben zu K 1.50 u. K 2.50 (lange reichend) in den meisten Apotheken zu haben ist.
Sollte die Apotheke in Ihrem Wohnorte „SAMOL“ noch nicht führen, so schreiben Sie an die Hauptniederlage
Hauptniederlage bei:
FILO JÁNOS, Apotheker, Budapest, Mátyás-tér 3.
„Samol“ enthält als wirksamen Bestandtheil eine bisher unbekannt Substanz deren Bereitung in vielen Staaten patentirt ist. Im Ambulatorium der Budapester Bezirkskrankenkassa u. an anderen Spitalern von vielen Aerzten und Privatpersonen erprobt. Gebrauchsanweisung und ärztliche Gutachten liegen jeder Tube bei.

Beschäfts-Gründung.

Dem hochgeehrten v. t. Publikum bringe ich hiemit höflich zur Kenntnis, daß ich in **Werschetz, Petöfingasse Nr. 25** eine

Waschanstalt u. Feinputzerei

ersten Ranges eröffnet habe. Dasselbst werden sämtliche in das Fach schlagende Arbeiten hergestellt, sowie sämtliche Herren- und Damenwäsche und Kleider zum Waschen und Reinigen, Vorhänge zum Spinnen, Offiziersbekleidung, Leder- und Glas-Gand-schuhe, Staffirungs-Wäsche, neue Hemden, Krügen und Manschetten für Geschäfte zum Reinigen übernommen. Für Hotels u. Restaurationen wird gegen Kontrakt sämtliche Wäsche übernommen und rechtzeitig fertiggestellt. Beste und schönste Ausführung bei sehr billigen Preisen. Sämtliche Aufträge werden mit der größten Aufmerksamkeit behandelt, insbesondere Herrenhemden, Krügen, Manschetten und Staffirungswäsche.

Die Auszeichnungen, welche mir auf der Budapester und Hermannstädter Ausstellung für schneeweiße Wäsche und spiegelblankes Bügeln zuteil wurden, bieten genügende Gewähr für meine Leistungen.

Kostarbeiten werden in 10 Stunden angefertigt. Provinzaufträge werden prompt und billig ausgeführt. Auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt und wieder in Haus gestellt. Achtungssohl

Maria Pujner
Eigentümerin der
Waschanstalt u. Feinputzerei.

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias leidet,
kaufe eine Flasche

Dr. Flesch's Gicht-Fluid

welcher Gicht, Rheuma, Hand-, Fuss-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hände- und Füßschwäche, sowie Anschwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar.

Erhältlich in
Dr. E. M. Flesch's „Magyar Korona“-
Apotheke, Győr, Baross-ut 24.

1/2 Deciliterflasche K 2.-. Zum längeren Gebrauch Familienflaschen K 5.-. Bei Bestellungen von drei kleinen oder zwei Familienflaschen erfolgt bereits franco Zusendung.

Gebraunter Kaffee

Mischung, bestehend aus Cuba, Perl und Goldjava, versuche und richte jeder selbst, ob nicht das Beste, welcher täglich frisch gebrannt in der Spezereivarenhandlung des

Jugo Untergutsch
am Hauptplat zu haben ist.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erfolg für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

Warnung: Mindervertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h. K 1.-40 und K 2.- vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josif von Török**, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag.

Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verband täglich.

GEORG KAPFER

Steinmetzmeister und Bildhauerei

Werschetz, Ecke Kudritzerstr. u. Franz Deák-gasse u.
Temesvár-Fabrik, Andrassystrasse Nr. 16

empfiehlt sein reichsortirtes Lager von

Grabsteine

Grufdenkmäler, Platten, Figuren,
Büsten, Reliefs und sämtliche

Steinbildhauer-Arbeiten

zu tief herabgesetzten Preisen.



Strumpflöses — Petroleum-Glühlicht

— 50% Oelersparung. —

Russfrei Geruchlos! Explosionssicher! Unzerbrechlich!

Keine Lampenänderung nöthig.

10" = 1 Kr. 75. 14" = 2 Kr. —, 16" = 2 Kr. 30.

Nachnahme- und Portofrei! Prospekt umsonst!

Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach (Bayern.)

Wiederverkäufer gesucht!

Wiederverkäufer gesucht!

Was bringt der Storch?

zu Ostern 1907.



- Herrenanzüge aus dauerhaften Frühjahrsstoffen nach Mass von fl. 6.- aufwärts.
- Herrenanzüge aus Elekt.-Kammgarn, schwarz oder blau, moderner Schnitt n. 12.
- Herren-Lodenanzüge, vorzügliche Qualität fl. 3.50.
- Herren-Strapaz-Stoffhosen von fl. 2.50 aufwärts.
- Herren-Mode-Gilets, ein- oder zweifach, von fl. 2.- aufwärts.
- Herren-Havelocks (Wettermäntel mit Pelzriem) aus gutem Loden von fl. 8.50 aufwärts.
- Herren-Überzieher aus praktischem Stoff, von fl. 9.- aufwärts.
- Knaben-Costume aus dauerhaften Stoffen: für 3 bis 5 Jahre, von fl. 2.70 aufwärts, für 6 bis 9 Jahre, von fl. 3.20 aufwärts.
- Damen-Schlafröcke, neueste Facon, aus echtfärbigem Creton, Zephyr oder Flanel fl. 4.75.
- Sehr kleidsame Damen-Hauskleider aus echtfärbigem Creton, Zephyr oder Flanel fl. 4.50.
- Damen-Echörse aus praktischen Stoffen fl. 2.60.
- Damen-Blusen aus waschechtem Creton oder Zephyr von fl. —.95 aufwärts.
- Damen-Umhänge-Krößen aus wasserdichten Loden, bis 100 cm. lang fl. 6.—
- Kinder- und Mädchen-Kleider in jeder Preislage.
- Damen-Hemden aus starker Leinwand, mit Spitzen gepuzt, von fl. —.75 aufwärts.
- Damen-Hemden aus Chiffon, mit Spitzen und Seckerei, von fl. —.90 aufwärts.
- Damen-Unterröcke aus Facontuch von fl. 1.30 aufwärts.
- Herren-Hemden aus Chiffon, von fl. 1.30 aufwärts.
- Größte Auswahl in Herren- u. Damen-Modewarenartikeln zu billigen Preisen.
- Tisch- und Bettdecken-Gestirten aus Bourestoff von fl. 5.50 aufwärts.
- Flanel-Schlafröcke von fl. 1.50 aufwärts.
- Größte Auswahl in Taschenuhren, Weckern und Wanduhren, sowie in echten Schmuckgegenständen.

Hausbedarfs-Artikel

- Complettes Kaffeeservice aus feinem Porzellan mit Maierl für 6 Personen (15 theilig) von fl. 3.25 aufwärts.
- Complettes Theeservice für 6 Personen fl. 3.75.
- Speise-Service aus Porzellan mit Blumenmalerei und Goldrand, für 6 Personen (20theilig) fl. 6.75.
- Grosses Lager in Glaswaren, Porzellanwaren, Küchengeräthen, Dekorationsartikeln, Seiler- und Galanteriewaren, Leinen- und Baumwollwaren, Vorhängen, Teppichen etc. etc.

Versandt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch:

Emil Storch, Wien, Mariahilferstrasse 7. B.
Aufträge unter fl. 2.— nur gegen Voreinsendung des Betrages (auch in Briefmarken).
Reichillustrierter Frühjahrs-Preisacourant gratis und franco.

Gingehend.

Wir Unterfertigten erlauben uns, im Namen der Bersecker Bauunternehmer dem p. t. baulustigen Publikum mitzuteilen, daß, nach dem heutigen Stande der Arbeiterverhältnisse, die heurige Bauzeit kaum in Bälde angefangen werden kann. Die Maurer- und Zimmergehilfen sind für das Jahr 1907 mit solchen Forderungen aufgetreten (z. B. anstatt den vorjährigen 3-60 Kr. für heuer 4-40 Kronen Taglohn für den aller- schwächsten Arbeiter, für die Leistungsfähigeren aufwärts), welche die Meister im Interesse des baulustigen Publikums nicht gewähren können. Nachdem die Gehilfen von ihren gestellten Forderungen — trotz der Annäherungsverfuche der Meister — bisher nicht nachzulassen geneigt waren, und auch die Arbeit mit 1. März 1907 einstellten, so sind die Meister gezwungen, so lange zu warten, bis die Gehilfen zur besseren Einsicht gelangen.

Berseck, den 9. März 1907.

Achtungsvoll:

Kullich Oskar Müller Michael
Präses. Schriftführer.

Einladung.

Der Bersecker Leseverein hält am 14. März, 8 Uhr abends, in den Bräuhauslokalitäten seine V. ordentliche Generalversammlung mit nachfolgender

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des letzten Generalversammlungs-Protokolles.
2. Bericht über die Thätigkeit im abgelaufenen Jahre.
3. Vorlage der Schlussrechnung pro 1906.
4. Resignation und Neuwahl der Funktionäre.
5. Anträge und Anfragen.
6. Wahl der Authentifikatoren.

Philipp Jakob Emil Hoffmann
Präses. prov. I. Schriftführer.

Eine Garnitur Möbel

sehr gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen.
Näheres Weißkirchnerstraße 47 von 8-9 Uhr Vormittag und von 1-2 Uhr Nachmittag.

Zahl 1406. — 1907.

Rundmachung.

Die Stadthauptmannschaft gibt bekannt, daß die Frühjahrs-Pferde-Visitation der Stadt Berseck vom 18. März bis 23. März l. J. täglich von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittag vor dem am Jahrmarktplatz befindlichen Zettelhause in nachfolgender Reihenfolge stattfinden wird:

am 18. März sind die kontribuirten Pferde von Haus-Nr. 1-393/3496 die inzwischen fallenden hohen Hausnummern miteingerechnet,

am 19. März von Haus-Nr. 394/3497-903 die inzwischen fallenden hohen Hausnummern miteingerechnet

am 20. März von Haus-Nr. 904-1952 die inzwischen fallenden hohen Hausnummern miteingerechnet,

am 21. März von Haus-Nr. 1953-2449 die inzwischen fallenden hohen Hausnummern miteingerechnet,

am 22. März von Haus-Nr. 2450-2714/3525 die inzwischen fallenden hohen Hausnummern miteingerechnet,

am 23. März von Haus-Nr. 2715 angefangen bis zum Ende die inzwischen fallenden hohen Hausnummern miteingerechnet.

Es wird bemerkt, daß die Pferdeeigentümer ihre

sämtliche Pferde d. h. auch die Fohlen — sowie auch die Saugföhlen — an der Dalkter und nach Reihenfolge der Hausnummern vorzuführen haben.

Die Pferdeeigentümer werden aufgefordert ihre Pferde zur festgesetzten Zeit am bestimmten Tage von 7 Uhr Früh bis um 12 Uhr Mittags vorzuführen, weil diejenigen, die ihre Pferde, aus welchem Grund immer nicht vorführen, werden im Sinne des G.-Art. VII. vom Jahre 1888 §. 17 wegen Uebertretung mit einer Geldstrafe bis zu 200 Kronen bestraft.

Stadthauptmannschaft:

Berseck, den 4. März 1907.

Mediziradkth.
Vizestadthauptmann.

Vermiethung.

Im Hause Urbanigasse 420, Ecke der Dreilausergasse, ist ein Geschäftslokal, für Schneider, Schuhmacher, Kaseur etc. passend, zu vermieten.

2 Lehrlinge

finden sofort Aufnahme bei

Thomas Martin, Seldner
Brunnengasse 20.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co. Dresden u. Tetschen a/S.

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. — Vorräthig á Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Feiseur-Geschäften.

Bersecker gegenseitiger Unterstützungsverein „Eintracht“ als Genossenschaft.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder obigen Vereines werden hiemit zu der am Sonntag den 24. März 1907, Nachmittags 2 Uhr, im Glückmann'schen Redoutensaal stattfindenden

IV. ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Die Direktion.

Tages-Ordnung:

1. Wahl zweier Authentifikatoren.
2. Bericht der Direktion und Vorlage des Rechnungs-Abschlusses per 31. Dezember 1906.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutiums.
4. Wahl von 4 Ausschußmitgliedern.
5. Wahl von 5 ordentlichen und 2 Ersatz-Aufsichtsräthen.
6. Anträge.

Einnahmen

Rechnungs-Abschluß per 31. Dezember 1906.

Ausgaben

Cassa-Conto							
Vortrag per 1. Jänner 1906		190	78				
Einschreibgebühren-Conto							
an eingegangenen Gebühren pro 1906		723	—				
Mitgliedtaxen-Conto							
an eingegangenen Taxen pro 1906		4248	—				
Mahngebühren-Conto							
an eingehobenen Gebühren		85	47				
Sterbetaxen-Conto							
an eingegangenen Taxen pro 1906		23834	—				
Waisenunterstützungsfond-Conto							
Spenden pro 1906 von:							
Gertrud Schiffer	2	—					
Sotha Jhalov	10	—					
Agnes Kurra	2	—					
Peter Dett	15	—					
Heinrich Redelko	10	—					
Emma Gruber	50	—					
Marie Behr	5	—	94	—			
Zinsen-Conto							
Zinsen-Erträgnis pro 1906			814	60			
Vermögensstand							
Stand per 1. Jänner 1906 lt. Einlagebüchel		15537	92				
		45527	77				
Sterbepremien-Conto I. Gruppe							
für ausgezahlte Prämien nach 9 verstorbenen Mitglieder					9000	—	
Sterbepremien-Conto II. Gruppe							
für ausgezahlte Prämien nach 4 verstorbenen Mitglieder					4000	—	
Sterbepremien-Conto III. Gruppe							
für ausgezahlte Prämien nach 3 verstorbenen Mitglieder					3000	—	
Druckkosten-Conto							
für Karte, Bücher und div. Druckkosten		589	50				
Regie-Conto							
für Lokalmiete, Beleuchtung, Heizung, Porti		293	98				
Gehalte-Conto							
für Gehalte pro 1906		2319	84	3203	32		
Vermögensstand per 31. Dezember 1906							
an 9 Stück Einlagebüchel beim Bersecker Spar- und Vorschuß-Verein							
Reservefond I. Gruppe		15432	11				
Reservefond II. "		3479	—				
Reservefond III. "		1633	98				
Sterbepremien I. Gruppe		1000	—				
Sterbepremien II. "		1000	—				
Sterbepremien III. "		1000	—				
Special-Reservefond		2000	—				
Waisenunterstützungsf. Cto.		397	83				
Manipulationsfond-Conto		252	69	26105	69		
Cassavorrath per 31. Dezember 1906					218	86	
					45527	77	

Josef Stark m. p.

leit. Director.

Vorliegender Rechnungs-Abschluß wurde mit dem Haupt- und sämtlichen Nebenbüchern postenweise verglichen, vollkommen übereinstimmend und ziffermäßig richtig befunden.

Berseck, 27. Jänner 1907.

Berseck, am 31. Dezember 1906.

Otto Weisert m. p.

Verwaltungsrath.

Der Aufsichtsrath:

Franz Waigand m. p. Josef Illmann m. p. Johann Wasichel m. p. Anton Tittinger m. p. Anton Breinich m. p.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Neumann, Berseck.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Neumann.